

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Blätter. 1817-1848 15 (1831)

24 (14.6.1831)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-780677](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-780677)

Oldenburgische Blätter.

Nro. 24. Dienstag, den 14. Junius 1831.

Frau-Rede

bey der

feyerlichen Vermählung

Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs

Paul Friedrich August

von Oldenburg

mit

Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin

Cäcilie

von Schweden

am 5ten May 1831,

gehalten

von

Ernst Pauer,

Prediger der evangelischen Gemeinde N. C. in Wiens



Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Es ist für fromme, gefühlvolle Seelen ein heiliges Bedürfnis, königliche Hoheiten, sich in wichtigen, für das ganze Leben entscheidenden Augenblicken mit allen Gedanken und Empfindungen zu dem unsichtbaren Lenker menschlicher Schicksale zu erheben, um in freudiger Erinnerung an die Wunder seines gnadenvollen Schutzes, dem Geber alles Guten die Opfer innigen Dankes darzubringen, und aus dem unerschöpflichen Quell der Liebe Muth und Kraft und Hoffnung zu schöpfen. Empfänglicher ist auch in solchen Augenblicken das bewegte Gemüth für die Stimme Gottes, und freudiger schwingt es sich zu den Höhen des Himmels empor, um in kindlicher Andacht dem Allwissenden die frommen Gelübde treuer Liebe zu weihen! Auch Sie, königliche Hoheiten, fühlen in allen Tiefen Ihrer Seele dieses heilige Bedürfnis, unwillkürlich erheben sich Ihre Gedanken und Empfindungen zu dem Unendlichen, und dankend und anbetend fühlt Ihr frommes Gemüth die hohe Kraft innigen Vertrauens zu dem Allmächtigen, der die Wege Ihres Lebens kennet und sie mit väterlicher Hand gezeichnet hat. Denn läugnen können Sie es nicht, wichtigere, entscheidendere Augenblicke sind in Ihrem Leben noch nicht erschienen, wo Ihre Seele tiefer bewegt und von ungewöhnlichen Empfindungen durchdrungen gewesen wäre, als diese Augenblicke, wo Sie im Angesichte Gottes dem Bunde Ihres Herzens die Weihe der Kirche geben wol-

len, wo die Stimme des Höchsten Sie rufet, im beseligenden Vereine der Liebe und Freundschaft hohe, heilige Pflichten zu übernehmen, durch deren treue Erfüllung eine Quelle süßer Lust und beglückender Ruhe sich öffnet, und das gläubige Gemüth ein Vorgefühl des Himmels findet!

Zwar könnte es scheinen, als ob für Sie, durchlauchtigster Großherzog, diese Augenblicke minder wichtig, minder entscheidend seyn dürften; aber einem edlen Herzen, das durch Leiden und Prüfungen geläutert ward, können heilige Gefühle, wichtige Augenblicke nie fremde werden, sie können vielmehr nur noch dazu beitragen, würdigen Entschlüssen neues Leben und eine höhere Weihe zu geben. Darum fühlen Sie auch die hohe Wichtigkeit dieser Augenblicke, und kommen mit einem Ernst, der durch mannigfaltige Prüfungen erprobt ward, mit edler Kraft und mit innerer Gewisheit den Empfindungen des innigsten Zutrauens und sanfter Hingebung entgegen, mit welchen die künftige Gefährtin Ihres Lebens das Geschick Ihrer kommenden Tage in Ihre Hände und an Ihr Herz legt, und mit frommer Demuth ihre Kräfte und edelsten Bestrebungen dem Glücke und der Zufriedenheit Ihres künftigen Daseyns weiht. Gewiß haben es Eure königliche Hoheit nicht verkannt, daß, indem Sie das Band der Liebe unter den Blicken des Allgegenwärtigen durch die Weihe der Kirche schließen wollen,

und dadurch zugleich geheiligte, durch Aelter ehrwürdige Familien Bande erneuern, Sie auch beglückende Verbindungen lösen. Denn was Sie, die in stiller Bescheidenheit an Ihrer Seite steht, um Ihnen im Geiste des zartesten Vertrauens und freyer Liebe auf immer Herz und Hände zu bieten, was Sie bisher mit hoher Innigkeit geliebt, wo Sie sich bisher heiter und glücklich gefühlt hat, — Sie wird alles verlassen, denn es rufet die Pflicht, es rufet die Stimme des Höchsten! — Sie eilet bald hinweg von dem geliebten Bruder, der wie mit väterlichem Wohlwollen die theure Schwester geliebt, und alles, alles aufgeboten hat, ihres Lebens Tage zu verschönern; Sie eilet hinweg von der theuren Schwester, mit der Sie viele Stunden der innigsten Vertraulichkeit, Augenblicke bangender Sorge getheilt; Sie eilet hinweg aus der Mitte aller, die ihrem Herzen unendlich werth geworden sind, nicht, um auf immer die Geliebten zu verlassen, nur um dem Rufe des Höchsten zu folgen, und dem anzuhängen, dem Sie die heiligsten Gelübde treuer Liebe und Achtung weiht! — Es ist viel, was Eure königliche Hoheit zu ersezen haben, alles, alles, was Sie verläßt, sollen Sie von nun an Ihrem Herzen seyn! Und nie, nie soll auch das leiseste Gefühl von Reue, nie der entfernteste Wunsch, ein anderes Loos gewählt zu haben, in ihrem Innersten sich regen! — Aber Ihr edles, durch des Lebens mannichfachen Ernst bewährtes Herz leistet Bürgschaft für das innige Vertrauen und die sanfte Hingebung der edlen Fürstin, und ob auch wir die Empfindungen in dem Heiligthume Ihrer

Seele nicht lesen, vernimmt doch der Allwissende die Gelübde Ihres Herzens, ihr, der treuesten Freundin Ihrer Seele, ein schönes, harmloses Glück zu bereiten, Sie mit Mannes-Kraft und Mannes-Ernst zu leiten und zu schützen, ihrer Wünsche und Hoffnungen, ihrer Gedanken und Gefühle trauer Freund, ihrer Sorgen, ihres Kummers Rath und Tröster, ihrer Bestrebungen Ziel, ihres Lebens Seligkeit zu seyn! —

Noch wichtiger, noch entscheidender erscheint Ihnen, königliche Hoheit, dieser Augenblick. Wie ein Bote des Himmels schwebt er hernieder, er öffnet die Pforten der Zukunft und führt Sie hin auf nie betretene Wege des ernstesten Lebens. In dichte Schleyer hüllt er zwar die Gaben Gottes ein, aber an den Schutz seiner unendlichen Gnade erinnert seine Sendung vom Himmel! Denn nicht sich allein, königliche Hoheit, sollen Sie von nun an angehören! Sie werden an der Seite eines Fürsten leben, dessen edles Streben es bisher war, sein Volk zu beglücken, gleich den würdigen Ahnen seines Stammes in den Herzen seiner Unterthanen die Wesse seines Thrones zu bauen und sich in der Liebe und Verehrung seines Volkes den schönsten Lohn für seine Herrscher-Mühen zu sichern! — Einem Fürsten werden Sie von nun an angehören, die Freundin seines Herzens seyn, die Lasten eines Fürsten tragen helfen und Theil nehmen an den Sorgen seiner Tage! Kann Ihre m gläubensvollen Herzen eine schönere Aufgabe von Gott gegeben seyn, als die Sorgen eines Fürsten mit stiller Selbstver-



leugnung zu theilen und mit ihm sein Volk wahrhaft zu beglücken? den düstern Himmel seines Lebens durch ein vertrauensvolles Hinweisen auf die Führungen einer höhern Weisheit aufzuheitern, und selbst dem Herrscher seines Volkes wie mit der Stimme Gottes ans Herz zu legen, daß eine höhere Gerechtigkeit einst Rechenschaft fordert und Gericht hält ohne Ansehen der Person! Doch nicht dem Fürsten nur, auch dem Gatten, dem Vater gehören Ihre künftigen Lebenstage. Schon harren sie in stiller Sehnsucht, die der Mutter Liebe kaum gekannt, der Theuren, an deren Seite sie aufblühen, unter deren Sorgfalt sie gedeihen und für des Lebens Ernst und Kämpfe reifen sollen! Sie haben, königliche Hoheit, auch diesen Ruf Gottes zur süßen Mutterpflicht in allen Tiefen Ihres Herzens vernommen, und freudig eilen Sie hin, um den theuern Kindern eine gute, freundlich weise Mutter, ein Beyspiel edler Unschuld und Frömmigkeit zu seyn! Sie werden auch Fürstin eines Volkes seyn! Sie treten heraus aus dem engeren Kreise Ihres Lebens, um der Trost, das Vorbild, die Hoffnung von Tausenden und aber Tausenden zu seyn! Nicht um durch den blendenden Glanz irdischer Hoheit — nein, um durch die himmlische Gewalt der Tugend, durch den kostbaren Schmuck anspruchloser Güte und Anmuth die Liebe Ihres Volkes, ein Muster frommer Häuslichkeit und aufopfernder Demuth zu seyn. — Fast möchte es Ihnen bange werden, diese Aufgabe zu lösen! — Aber sollte der Allmächtige, der bey allen schweren Prüfungen und unerforschlichen Leiden, womit er Ihre

erlauchte Familie heimgesucht, seine Liebe doch wunderbar verherrlicht und ihrer Frömmigkeit und Treue seine Gnade zugesagt hat, nicht auch Sie, edle Fürstin, mit väterlicher Liebe segnen? Er, der die Gelübde Ihrer Seele vernimmt, nicht auch segnend über Ihren Bestrebungen wachen, nicht das kindliche Flehen Ihres demüthigen Herzens erhören, nicht Ihrem Willen Kraft und Hülfe, und zum Wollen des Guten auch das Vollbringen verleihen können? Und sollte es Ihnen auf manchem noch nie betretenen Wege des Lebens bange werden, blicken Sie dann auf das Bild jener Verkählten hin, die vielleicht in diesen Augenblicken vor dem Throne der Gnade Gottes für der theuren Tochter künftig Wohl anbeten! Blicken Sie dann hin auf das Vorbild und den Wandel der Edlen, der Erhabenen, der Sie, mit aller Innigkeit kindlicher Liebe, Treue und Gehorsam zugesagt haben! Ihr fester Muth, ihre treue Liebe, ihr unerschütterliches Vertrauen, ihre aufopfernde Demuth, ihr hoher, kindlicher Glaube und Seelenfriede unter schwerem Leiden, unter unerforschlichem, unverschuldeten Geschehe wird Sie erheben, wird Ihr kindlich Gemüth begeistern, so zu leben, wie sie gelebt, so zu lieben, wie sie geliebt, so zu dulden, wie sie geduldet, in der Ruhe eines Gott ergebenen Sinnes das Daseyns höchste, reinste Seligkeit zu suchen, die heiligen Gelübde, die Sie vor kurzem Ihrem Heilande Jesu Christo bey dem Abendmahle zugesagt haben, immer mehr zu erfüllen, die Gelübde, zum Ruhme Ihres Stammes, zur Freude Aller, die durch Bande der Natur und Liebe

mit Ihnen verwandt sind, zum Wohl und Heile der Menschen, eine verehrte und geliebte Fürstin, eine verständige Rathgeberin, eine glückliche Gemahlin und Mutter, Ihrem Volke eine neue Wohlthäterin, eine Retterin der Unglücklichen, eine Stifterin vieles unsterblichen Guten, der Dank und die Freude aller derer zu werden, für die Sie, königliche Hoheit, in den Tagen Ihrer Zukunft leben und wirken!

Auch ein Blick auf das schöne Beispiel unsers geliebten Monarchen, der unter dem Schatten beglückender Häuslichkeit lebt, und dem zur Freude seiner, unter seinem milden Scepter vereinten Untertanen, von der Gnade Gottes das hohe, unaussprechliche Glück zu Theil ward, nach so manchen Stürmen der Vergangenheit an der Seite einer frommen Fürstin und Freundin seines Herzens, einer treuen Gefährtin seiner trüben und heiteren Stunden zu leben, auch ein Blick auf solch ein erhebendes Beispiel, das Sie so glücklich waren, mit bewundernder Theilnahme in der Nähe zu schauen, wird Ihrem edlen Herzen Muth verleihen, die heiligen Verpflichtungen mit gewissenhafter Treue zu erfüllen, welche die innigste Verbindung der Ehe uns auferlegt! —

Ob dann zwey Seelen, die sich unter Gottes Führung fast wunderbar gefunden, sich im Geiste des zartesten Vertrauens durchschauert, und die Größe ihrer Pflicht mit frommem Sinn erkannt haben, glücklich leben, ob Sie jenes süße Einverständnis der Seelen, jenes

zarte Mittheilen aller Gedanken und Empfindungen, das uns im Schooße häuslicher Stille ein Vorgefühl des Himmels gewährt, finden werden? — sollten wir daran zweifeln? — Nein, was die Seele ahnet, das Herz wünschet, das Gemüth in froher Zuversicht zur Gnade Gottes heffet, es wird geschehen! Des Himmels reicher Segen möge über Ihrem Bunde walten, Liebe und Achtung das Band süßer Eintracht immer fester schließen, und diese Stnade zu einem reichen Quell reiner Lust und edler Zufriedenheit werden! —

Und so möge denn der Augenblick aus dem dunklen Schooß der Zeit herauskommen, in welchem Sie, königliche Hoheiten, unter Gebet und Segenswunsch das Bündniß schließen sollen, das Ihnen heilige und schwere Pflichten auferlegt, und einen neuen Wirkungskreis zu edlen Bestrebungen, zu stiller Selbstverleugnung öffnet.

Erheben Sie, ehe Sie das Wort aussprechen, welches Sie für Zeit und Ewigkeit vereinigt, ehrfurchtsvoll Ihre Herzen zu dem Allgegenwärtigen, und erklären Sie es vor dem Allwissenden, daß Sie nach reifer Ueberlegung entschlossen sind, den Bund der Ehe zu schließen, in diesem von Gott und Jesu geheiligten Bunde einander Liebe und unverbrüchliche Treue zu beweisen, bis der Allmächtige selbst scheidet, was er zusammengestüget hat, und Sie rufet zu den Wohnungen unvergänglichen Friedens!

Ich frage daher Eure königliche Hoheit, ob Sie diese Ihre gegenwärtige



eige Braut, Ihre königliche Hoheit Prinzessin Cäcilie von Schweden, zu Ihrer Ehefrau haben wollen, ob Sie versprechen, derselben alle eheliche Liebe und Treue zu erweisen, und sie nicht zu verlassen, bis der Tod nach Gottes Willen diese Verpflichtung aufhebet? Ist dieses Ihr freyer Wille und überlegter Entschluß, so bezeugen Sie solches durch ein lautes Ja!

Ich frage Eure königliche Hoheit ebenfalls, ob Sie diesen Ihren gegenwärtigen Bräutigam, Seine königliche Hoheit den Großherzog Paul Friedrich August von Oldenburg, zu Ihrem Ehemanne haben wollen, ob Sie versprechen, demselben alle eheliche Liebe und Treue zu erweisen, und ihn nicht zu verlassen, bis der Tod nach Gottes Willen diese Verpflichtung aufhebet? Ist dieses Ihr freyer Wille und überlegter Entschluß, so bezeugen Sie solches durch ein lautes Ja!

Der allgegenwärtige Gott war Zeuge Ihres Gelübdes. Vor ihm sind Sie im Herzen vereinigt. Bestätigen Sie nun, königliche Hoheiten, diese mündliche Zusage durch die Wechselung der Ringe, als ein sinnvolles Zeichen, daß Sie von nun an das Loos Ihres Lebens wechseln und Freude und Schmerz mit einander theilen wollen!

Und nun reichen Sie sich die rechte Hand, zu thätigem Bestand, zu unverbrüchlicher Freundschaft auf jedem Wege Ihres künftigen Lebens, und beugen Sie sich vor Gott dem unsichtbaren

Zeugen dieser ernstern, heiligen Augenblicke!

Dieses gegenseitige Versprechen der ehelichen Liebe und Treue, das Sie sich hier vor Gottes Angesichte gegeben haben, bestätige ich, als ein verordneter Diener Gottes und der Gemeinde, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes! Amen!

Wir erheben unser Herz ehrethätig voll zu dem Vater im Himmel und beten in frommer Andacht:

O du, der du selbst die Ehe gestiftet hast, und alles Segens Urquell bist, vernimm unser frommes, kindliches Flehen! Walte mit väterlicher Huld über Ihnen, die den Bund der Liebe geschlossen haben, und mache diese Stunde zu einer Quelle des Glücks und des Segens! daß Sie sich ihrer stets dankend mit wachsender Innigkeit erinnern! Mit väterlicher Huld hast du Sie bisher geführt, leite Sie auch ferner nach deiner Weisheit! Knüpfe Ihre Herzen, durch täglich neue Liebe und Achtung, durch freundliches Zuorkommen in jedem Guten und Edlen, durch wechselseitiges Zutrauen, und erfreue Sie mit der reinen Lust frommer Eintracht und häuslicher Seligkeit! Und sendest du Ihnen, Herr und Vater, Läge der Leiden, erhebe dann Ihre Seelen zu dir, daß Sie von des Glaubens hoher, himmlischer Gewalt durchdrungen, muthig kämpfen und mit Ergebung dulden!

Erhöre uns um Jesu willen! Amen.

Vater Unser etc.

Der Herr segne Sie und behüte Sie! —

Der Herr erleuchte dein Antlitz über Sie und sey Ihnen gnädig!

Der Herr erhebe dein Angesicht auf Uns und gebe Uns seinen Frieden durch Jesum Christum! Amen!

Witterung im May 1831.

Tag	Wind	Thermometer		Barometer	Beschaffenheit der Atmosphäre und andere Bemerkungen.
		früh um 5 Uhr.	Mittags 12 Uhr.		
1	SW.	16°	16°	27, 8.	Sehr windig, trübe. Der Kukul ist da. Moorbrennen seit mehreren Tagen.
2	NO.	5°	17°	27, 11½.	Früh neblig, dann meistens sonnig, fast ruhig. Der Vitrol ist da.
3	SO.	9°	18°	28, 3.	Etwas feiner Regen, theils etwas Sonne, meistens trübe, wenig Wind, vieler Moorrauch.
4	SW.	9¼°	16½°	28, ½.	Etwas Regen und Gewitter, theils sonnig, theils etwas trübe, etwas Wind.
5	—	10°	12°	27, 10½.	Theils trübe, theils sonnig, mehrmals Regen, sehr stürmisch.
6	NW.	7°	10°	27, 11.	Meistens trübe, windig, mehrere Regenschauer, Nachm. etwas Schnee und sehr rauhe Luft.
7	W.	5	9°	28, 3½.	Sehr kühl und windig, mehrmals Regen, theils trübe, theils sonnig.
8	NW.	5½°	10°	28, 5½.	Kalter Wind, Vorm. einige kleine Regenschauer, theils trübe, theils sonnig.
9	SW.	4½°	12°	28, 6½.	Windig, sonnig.
10	NW.	5°	12°	—	Etwas Wind, meistens sonnig.
11	NW.	2°	13°	—	Heiter, wenig Wind, Nachtfrost.
12	NW.	4°	12°	28, 5½.	Nachtfrost, heiter, etwas Wind.
13	NW.	3°	10°	28, 3½.	Etwas rauhe, theils trübe, theils heitere Luft, wenig Wind.
14	W.	2°	8°	28, 3¾.	Nachtfrost, früh einige Schneeflocken, dann Hagelschauer, sehr rauhe Luft, etwas Wind, theils trübe, theils sonnig.
15	—	1°	10°	—	Theils trübe, theils sonnig, ruhig. Der ungewöhnlich starke Frost dieser Nacht hat vielen Schaden gebracht. Es ist an man-



Tag	Wind.	Thermometer.		Barometer	Beschaffenheit der Atmosphäre und andere Bemerkungen.
		früh um 5 Uhr.	Mittags 12 Uhr.		
					hen Orten Rocken erfroren, und unter vielen andern Pflanzen, als z. B. Kartoffeln, Bohnen ic. haben sogar Eichen, Buchen, Kastanien, Eschen, Akazien, Nadelholztriebe u. a. m. sehr gelitten.
16	NO.	4°	13 $\frac{1}{2}$ °	28, 5 $\frac{1}{2}$.	Theils trübe, theils etwas sonnig, ruhig.
17	NO.	5°	14 $\frac{1}{2}$ °	28, 7.	Etwas frühreif und Nebel, dann sonnig, etwas Wind.
18	SO.	6 $\frac{1}{2}$ °	16 $\frac{1}{2}$ °	28, 6 $\frac{1}{2}$.	Windig, sonnig, etwas Moorrauch.
19	—	7°	17 $\frac{1}{2}$ °	28, 5 $\frac{1}{2}$.	Hefziger, durrer Wind, sonnig, der Boden sehr trocken.
20	O.	10°	17°	28, 3 $\frac{1}{2}$.	Weistens etwas trübe, wenig Wind, täglich Moorrauch. Der erfrorene Rocken wird an manchen Orten abgemähet, und statt dessen Hafer wieder gesäet.
21	SO.	9°	18 $\frac{1}{2}$ °	28, 3.	Windig, sonnig.
22	—	11°	20 $\frac{1}{4}$ °	—	Durrer Wind, Gewitterwolken ziehen herauf, sonnig.
23	NO.	10°	22°	28, 2 $\frac{1}{2}$.	Heller, wenig Wind, Ab. einige Wölkchen.
24	O.	14°	21 $\frac{1}{2}$ °	28, 1 $\frac{1}{2}$.	Wenig Wind, theils sonnig, Nachm. meistens trübe, starkes Gewitter mit wenigem (an manchen Orten heftigem) Regen.
25	NO.	13 $\frac{1}{2}$ °	20°	28, 1 $\frac{3}{4}$.	Wenig Wind, sonnig, schwül.
26	NW.	10 $\frac{1}{2}$ °	19°	28, 1.	Ruhig, sonnig, schwüle Gewitterluft.
27	W.	9°	13°	28, 3 $\frac{1}{2}$.	Trübe, ruhig.
28	NW.	10°	12°	28, 1 $\frac{3}{4}$.	Etwas Wind, trübe, feiner Nebelregen.
29	—	9°	11 $\frac{1}{2}$ °	28, 1 $\frac{1}{2}$.	Trübe, Nachm. große dunkle Wolkenmassen, zieml. ruhig.
30	SO.	8°	12 $\frac{1}{2}$ °	28, 1 $\frac{1}{2}$.	Trübe, ruhig, Vorm. Regen.
31	O.	7 $\frac{1}{2}$ °	13 $\frac{1}{2}$ °	28, 3 $\frac{1}{2}$.	Theils trübe, theils sonnig, Nachts Regen, ruhig.

D — 9,

B — 6,